



Ohne Pflege geht es nicht

Über die Bedeutung der Basispflege bei der Behandlung des atopischen Ekzems

Von Peter Schupp

Beim atopischen Ekzem wird die defekte Hautbarrierefunktion infolge Hauttrockenheit als ein pathophysiologisch bedeutsames Element betrachtet. Eine konsequente tägliche Hautpflege ist deshalb unverzichtbarer Bestandteil der Basistherapie. Wie die Hautpflege gemäss den jüngsten AWMF-Empfehlungen adäquat durchzuführen ist, fasst dieser Beitrag zusammen.

Die Neurodermitis ist eine häufige Erkrankung im Kindesalter. Bis zur Einschulung leiden in Europa ungefähr 10 bis 15 Prozent der Kinder, zumindest zeitweilig, unter einer Neurodermitis. Mit einer Prävalenz von 1,5 bis 3 Prozent ist die Neurodermitis bei Erwachsenen deutlich seltener.

Die Ursache der Neurodermitis ist nicht bekannt, jedoch scheint die defekte Barrierefunktion der Haut ein zentrales Element der Erkrankung zu sein. Es gibt eine Reihe von biochemischen Befunden, die dafür sprechen, dass bei Patienten mit Neurodermitis eine abnormale Zusammensetzung von Hautlipiden besteht. Darüber hinaus konnten in letzter Zeit Mutationen (z.B. im Filaggrin-Gen) und Polymorphismen entdeckt werden, die mit hoher Wahrscheinlichkeit zur Barrierefunktion beim atopischen Ekzem beitragen. Allein die trockene Haut kann zu Juckreiz und Entzündungen führen, weshalb eine

Fakten zur Basistherapie bei Neurodermitis

- Hauttrockenheit bei Neurodermitis ist ein häufiges Problem.
- Hauttrockenhaut kann direkt zur Entzündung führen.
- Hauttrockenheit führt zu Juckreiz und Brennen.
- Hauttrockenheit ist verbunden mit einem Barrieredefekt.
- Der Barrieredefekt kann die Allergieentstehung begünstigen.
- Die Hauttrockenheit kann durch eine stadiengerechte Basistherapie gut behandelt werden.

konsequente Basispflege der Haut bei der Behandlung der Neurodermitis unerlässlich ist.

Es ist es schwierig, die Therapieeffekte, die aus der Basistherapie der Neurodermitis resultieren, methodisch zu erfassen, da eine Vielfalt von Externa mit unterschiedlichen Wirkmechanismen zur Verfügung steht. So verhindert zum Beispiel die Okklusionswirkung fett- und paraffinhaltiger Externa den Wasserverlust der äusseren Hautschichten, während Harnstoff die Wasserbindung in der Haut verbessert oder hydrophile und wasserhaltige Cremes die Hydratisierung der trockenen äusseren Hautschichten erhöhen (Abbildung 1). Die Kombination einer fetthaltigen Basispflege im Anschluss an ein medizinisches (Öl-)Bad verbessert ihrerseits die Fähigkeit der Haut, Feuchtigkeit in den oberen Hautschichten zurückzubehalten. Gleiche Effekte werden für fettfeuchte Umschläge beschrieben.

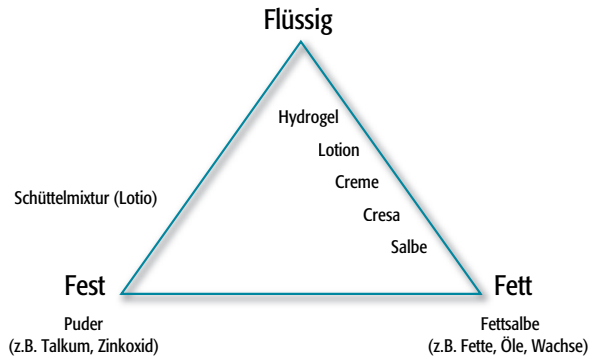


Abbildung 1: Externa mit unterschiedlichen Wirkmechanismen

Akute Exazerbationen der atopischen Dermatitis lassen sich auch durch Basistherapeutika günstig beeinflussen, insbesondere in Kombination mit fett-feuchten Umschlägen, sogenannten Wet-wrap-dressings. Diese Umschläge wirken kühlend, antientzündlich, juckreizlindernd und keratolytisch. Die Abbildungen 2a bis 2c zeigen die richtige Anwendung fett-feuchter Umschläge.

Prinzipiell muss die Basistherapie dem Hautzustand angepasst sein. Das heisst, dass bei trockener Haut die Lokalthherapie mit fetten Salbengrundlagen erfolgt. Bei geringerer Hauttrockenheit sowie stark entzündeter oder stellenweise nässender Haut sind hydratisierende Öl-in-Wasser-Emulsionen angezeigt. Wirkstoffe wie topische Kortikosteroide können von einer gut gepflegten und ausreichend hydratisierten Haut besser aufgenommen werden. Deshalb sollte einer spezifischen Lokalthherapie immer eine Basispflege vorausgehen. Unabhängig davon muss die Basistherapie auch bei stabilen Phasen konsequent und regelmässig, das heisst ein- bis zweimal täglich, durchgeführt werden. ●

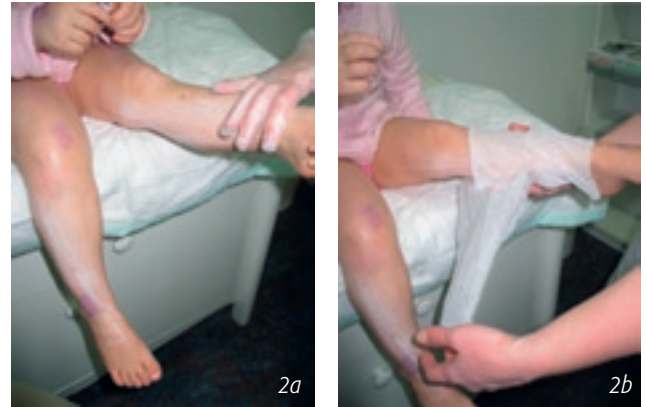


Abbildung 2: Fett-feuchte Umschläge

Dr. med. Peter Schupp

Ltd. Abteilungsarzt Dermatologie
Allergieklinik Davos, Zentrum für Kinder und Jugendliche
Hochgebirgsklinik Davos-Wolfgang, 7265 Davos Wolfgang
E-Mail: peter.schupp@hgk.ch

Interessenkonflikte: keine

Literatur:

Online-Leitlinien Dermatologie der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF): Neurodermitis (Stand 4/08).